

Ressort: Finanzen

Paketsdienste fürchten Chaos zu Weihnachten

Berlin, 28.11.2017, 12:52 Uhr

GDN - Paketsdienste in Deutschland fürchten ein Chaos in den anstehenden Weihnachtswochen, wenn hierzulande an Spitzentagen mehr als 15 Millionen Pakete zugestellt werden müssen. Einige Unternehmen ziehen deshalb die Reißleine und haben mit den Onlineversendern feste Mengen und Begrenzungen vereinbart, berichtet die "Welt" (Mittwochsausgabe).

In der Weihnachtszeit könnte demnach in diesem Jahr erstmals der Fall eintreten, dass Onlinebesteller nicht mehr sämtliche Pakete nach Hause geliefert bekommen. So hat der zur Otto-Gruppe gehörende Paketsdienst Hermes mit seinen Kunden in Verträgen sogenannte regionale Mengenobergrenzen festgelegt, die transportiert werden. Was darüber hinaus geht, bleibt liegen. Bislang gab es solch starre Grenzen in den Geschäftsbeziehungen nicht. "Wir mussten ein Signal setzen, dass es so nicht weitergehen kann", sagte Otto-Logistikvorstand Hanjo Schneider der "Welt". In den vergangenen Jahren seien die Mengen bis direkt vor Weihnachten enorm angestiegen. Bis zu 20 Prozent mehr Kartons seien es bei einzelnen Onlinehändlern gewesen, sagte Schneider. Hermes habe dies nur mit einem hohen personellen und wirtschaftlichen Aufwand bewältigen können. In diesem Jahr sei die Lage noch früher angespannt; schon in den Herbstwochen habe es erste Engpässe gegeben. "Wir sehen erste Anzeichen, dass wir unser Versprechen nicht mehr einhalten können", sagte Schneider, der in seiner Vorstandsposition auch für Hermes verantwortlich ist. Die betroffenen Einzelhändler könnten nun zwar versuchen, zusätzliche Sendungen bei Konkurrenten unterzubringen. Doch auch dort sieht die Lage nicht besser aus: Der Paketsdienst GLS kündigte gerade erst an, in den Weihnachtswochen keine neuen Aufträge mehr anzunehmen und die Zustellarbeit auf vorhandene Kunden zu beschränken. "Wir wollen für die Bestandskunden die Qualität und Zuverlässigkeit sicherstellen. Daher starten in dieser Phase keine Neukunden", hieß es aus dem Unternehmen. Wettbewerber DPD hat keine definierte Grenze für Extra-Mengen. "Wir prüfen, ob wir das dann möglich machen können. Aber auch unsere Möglichkeiten haben ihre Grenzen", sagte eine Konzernsprecherin. Vom Marktführer DHL sind derartige Pläne nicht bekannt. Eine Sprecherin sagte: "Wir planen so etwas nicht."

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-98303/paketsdienste-fuerchten-chaos-zu-weihnachten.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619